

zeichnungen an der Wallfahrtstätte selber. Französisches Vorbild ist offenbar wirksam gewesen. Der Vf. klärt die handschriftliche Überlieferung der *Miracula S. Matthiae* und *Miracula S. Annonis*, die bis auf einige Proben noch ungedruckt sind, jedoch wegen ihres namenkundlichen, wirtschaftsgeschichtlichen, volkskundlichen und geistesgeschichtlichen Quellenwertes, der in einem abschließenden Kapitel näher belegt wird, eine Ausgabe verdienen. Auf eine für die Geschichte der Ostkolonisation aufschlußreiche Stelle der *Mir. Annonis* hat nach W. Wattenbach in HZ. 9 (1863) S. 409 H. Aubin, Von Raum und Grenzen des deutschen Volkes (1938) S. 163 Anm. 25 mit 233 zuletzt aufmerksam gemacht. — Eine wiederaufgetauchte Siegburger Hs., die u. a. die *Miracula Annonis* enthält, erweist sich für deren Textherstellung als wertlos, ist aber eng verwandt mit der vom gleichen Vf. früher untersuchten Düsseldorfer Hs. G 5. P. E. H.

Wilhelm Emil Willwoll, *Die Konstanzer Predigt des heiligen Gallus*, ein Werk des Notker Balbulus. Freiburg i. Ü., Paulusdruckerei; 82 S. = Zs. f. Schweiz. KG. 35, 1941, S. 4—28, 114—139, 180—209. — In seiner *Vita s. Galli* berichtet Walahfrid, daß der hl. Gallus in Konstanz eine Predigt gehalten habe, die eine Darstellung der ganzen Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zum letzten Gericht enthielt. Nun ist in St. Gallen eine Predigt überliefert, die ganz diesen Angaben des Walahfrid entspricht; Canisius hat sie 1604 aus einer dann verlorenen St. Galler Hs. abgedruckt. Notker in seiner, leider nur zum kleinsten Teil erhaltenen, auf Walahfrid beruhenden *Vita s. G.*, in der Verse mit Prosa abwechselten, sagt zu seinem Interlocutor (*Poetae* 4, 1103, 14f.): *si metrica modulatione illam (sc. Galli praedicationem) postea decantaturum te promiseris, in quantum . . . potero, iam nunc eam perorare curabo*. Die Annahme liegt nahe, daß dies die von Canisius gedruckte Predigt des Gallus ist, und ich habe in einer Anmerkung zu meiner Ausgabe der Notkerschen Dichtung, *Poetae* 4, 1103, 7, Gründe aufgeführt, die dafür sprechen, aber zugefügt, daß ich es kaum für möglich halten könne, daß Notker den Gallus diese endlose Predigt in Prosa halten und dann den Hartmann sie in Versen wiederholen ließ, und sie deshalb nicht als Fragment in die Ausgabe der *Vita* aufgenommen. — Diese Predigt hat W. einer äußerst sorgsam Prüfung unterworfen und überzeugend nachgewiesen, daß Notker wirklich der Vf. ist. So muß man auch annehmen, daß zwischen der von N. entworfenen Predigt und seiner poetischen *Vita s. G.* eine Verwandtschaft besteht, und zwei Stellen (in der Sintflutschilderung und der Geschichte vom Turm zu Babel) machen das so gut wie sicher. Andererseits muß es als ganz ausgeschlossen gelten, daß zunächst die lange Prosapredigt (24 Kap.) und dann noch eine entsprechend breite (nach der Probe eigentlich noch viel breitere) metrische Version derselben gegeben war. Aus dieser Schwierigkeit schafft W. einen mir wenigstens recht einleuchtenden Ausweg mit der Annahme (S. 71), daß Notker den *Sermo* als Muster für die beabsichtigte poetische Bearbeitung aufgesetzt hat, vgl. auch S. 70. Dann kann man sagen, daß der *Sermo* mit vollem Recht bei meiner Ausgabe der *Vita s. G.* beiseite gelassen worden ist. Ich habe daran nie gezweifelt, war mir aber nicht ganz klar darüber, wie das Verhältnis der beiden Stücke zueinander zu beurteilen sei, und bin dem Vf. dankbar für seine sorgsame Arbeit. — Sehr erwünscht ist es auch, daß die Predigt in extenso abgedruckt ist. An einzelnen Stellen bin ich mit dem Text